

LRK NRW · c/o Bergische Universität Wuppertal · Gaußstraße 20 · 42119 Wuppertal

An den Präsidenten des  
Landtags Nordrhein-Westfalen  
Herrn André Kuper  
Postfach 10 11 43  
40002 Düsseldorf

Der Vorsitzende  
Prof. Dr. Dr. h.c. Lambert T. Koch  
Rektor der Bergischen Universität Wuppertal

Geschäftsstelle:  
Sebastian Krauß  
c/o Bergische Universität Wuppertal  
Gaußstraße 20  
42119 Wuppertal  
T: +49 202 439-5361  
F: +49 202 439-3024  
[geschaefsstelle@lrk-nrw.de](mailto:geschaefsstelle@lrk-nrw.de)

15. Mai 2020

per E-Mail: [anhoerung@landtag.nrw.de](mailto:anhoerung@landtag.nrw.de)

**Stellungnahme der Landesrektorenkonferenz der Universitäten in NRW zum Antrag der Fraktion der SPD „Bildungsgerechtigkeit herstellen und Lehrkräftemangel gemeinsam bekämpfen – Alle Akteure an einen Tisch!“ vom 1. Oktober 2019 – Anhörung im Wissenschaftsausschuss am 20. Mai 2020 (Drs. 17/7541)**

Sehr geehrter Herr Landtagspräsident,

gerne kommt die Landesrektorenkonferenz der Universitäten in NRW (LRK) der Aufforderung zur Stellungnahme zum oben genannten Antrag nach.

Bevor wir näher auf die Problematik eingehen, möchten wir darauf hinweisen, dass das Ministerium für Kultur und Wissenschaft des Landes Nordrhein-Westfalen (MKW) gemeinsam mit den Universitäten und den Hochschulen für Angewandte Wissenschaften bereits im November vergangenen Jahres eine „Studienplatzoffensive“ für mehr Lehrkräfte vereinbart hat und auf diese Weise in den Bereichen Grundschullehramt, Sonder-, Sozial und Pflegepädagogik 1.000 zusätzliche Studienplätze an den Hochschulen in Nordrhein-Westfalen geschaffen wurden. Damit begegnen auch die Universitäten dem dringenden Fachkräftebedarf in den genannten vier Bereichen sowie der Lehrkräftebedarfsprognose für Nordrhein-Westfalen.

### **Zum Antrag**

Die zentralen Probleme des Bildungssystems, insbesondere der schulform- und standortspezifische Mangel an Lehrer\*innen, der bis auf den Gymnasialbereich alle Schulen betrifft, sind in dem Antrag ausführlich und aus unserer Sicht zutreffend dargestellt. Die skizzierten Lösungsansätze sind angemessen und dringend erforderlich, liegen jedoch zu Teilen außerhalb der Einflussmöglichkeiten der Hochschulen. So können etwa die Herausforderungen, die sich zum einen aus der zu geringen Zahl an Lehrkräften insge-

Vorsitzender: Prof. Dr. Dr. h.c. Lambert T. Koch

samt und zum anderen aus der ungleichen Verteilung auf die Schulformen bzw. Standorte ergeben, nur in einer gesamtgesellschaftlichen Anstrengung bewältigt werden und erfordern in den allermeisten Fällen – gerade bei Fragen der Besoldung und der Arbeitszeitverteilung – gesetzgeberisches Handeln.

Im Folgenden wollen wir daher exemplarisch drei Aspekte benennen, wie unter Einbindung der Universitäten dem Lehrkräftemangel begegnet werden könnte:

### *1. Durchlässigkeit zwischen den verschiedenen Studiengängen erhöhen*

Die seit dem Lehrerausbildungsgesetz (LABG) 2009 geltenden Vorgaben verhindern z.T. einen flexiblen Personaleinsatz und die Durchlässigkeit zwischen den Lehrämtern. Durch die im Vergleich zu den anderen Studiengängen völlig anders gelagerten Leistungspunktverteilungen zwischen gewählten Fächern und bildungswissenschaftlichen Studienanteilen bestehen hier nur geringe Flexibilität hinsichtlich des späteren Einsatzes und eine deutlich geringere Möglichkeit, die Studierenden auf die Arbeit in Schulen in herausfordernden Lagen und mit Schülerinnen und Schülern mit besonderen Bedarfen vorzubereiten. Es besteht aus Sicht der LRK die Notwendigkeit, zukünftig (wieder) eine größere Durchlässigkeit zwischen den verschiedenen Lehramtsstudien-gangsvarianten zu schaffen, um so den entstehenden Bedarfen besser gerecht werden zu können. Dazu könnte auch die Abschaffung einer angesichts gleicher Studien-dauer nicht nachvollziehbaren ungleichen Bezahlung und Arbeitszeitverteilung beitragen.

### *2. Polyvalente Ausrichtung des Bachelorstudiums*

Die polyvalente Ausrichtung der gestuften Lehrer\*innenbildung kann ein wichtiger Baustein sein, um den Konjunkturen auf dem Lehrer\*innenarbeitsmarkt zu begegnen. Mit einem polyvalent ausgerichteten Bachelorstudium und einer späteren Entscheidung für den Lehrer\*innenberuf (und dann auch für welches Lehramt) können Studierende viel besser auf aktuelle Arbeitsmarktlagen reagieren. Zudem ergeben sich für die Bildungspolitik besser Steuerungsmöglichkeiten. Studierende müssten sich nicht mehr zum ersten Semester festlegen, ob sie überhaupt Lehrer\*in werden möchten und wenn ja, für welche Schulform.

### *3. Ausweitung der Programme für Seiteneinsteiger\*innen*

Sondermaßnahmen zur Abfederung des akuten Lehrkräftemangels, wie die Qualifizierung von Seiteneinsteiger\*innen, sind aus unserer Sicht absolut notwendig und sollten daher ausgebaut werden. Bei den entsprechenden Programmen wäre es wünschenswert, die Universitäten stärker bei der Ausbildung der Seiteneinsteiger\*innen einzubinden und dafür mit den benötigten Ressourcen auszustatten. In den Universitäten können die erforderlichen fachdidaktischen und bildungswissenschaftlichen (und z. T.

Vorsitzender: Prof. Dr. Dr. h.c. Lambert T. Koch

auch fachwissenschaftlichen) Kompetenzen erworben werden, die für eine langfristig erfolgreiche und qualitativ angemessene Berufsausübung der Seiteneinsteiger\*innen erforderlich sind. Im Rahmen von Programmen wie „Lehrkräfte Plus“ zeigt sich bereits, dass an Universitäten derartige Programme sehr erfolgreich umgesetzt werden können. Weitete man entsprechende Ansätze auf andere Personenkreise aus (Lehrkräfte aus Drittstaaten, aber auch Bildungsinländer aus anderen Berufen, bei denen u. U. der Anteil an Sprachausbildung geringer ist), ergäben sich vielfältige Möglichkeiten, die Schulen in Nordrhein-Westfalen mit fachlich, fachdidaktisch und bildungswissenschaftlich gut ausgebildeten Lehrkräften zu versorgen.

## Fazit

Ohne die Unterstützung durch die Politik und Akteure aus dem Schul- und Bildungswesen sind diese und weitere Ideen nicht umsetzbar. Daher begrüßen die Universitäten in Nordrhein-Westfalen eine breite gesellschaftliche Diskussion über den im Antrag thematisierten Lehrkräftemangel und die darin angesprochenen Optimierungsbedarfe in den Bereichen Besoldung, Arbeitszeitverteilung und Seiteneinstieg. Ein Runder Tisch – wie von der SPD-Fraktion vorgeschlagen – könnte dafür ein guter Ansatz sein.

Mit Blick auf das aktuelle Tagesgeschehen sei abschließend noch ein Hinweis erlaubt: Wünschenswert wäre in der Debatte auch ein kritischer Blick auf eine Grundhaltung gegenüber dem Bildungssystem, die sich in der Corona-Krise zeigt: Derzeit stehen (Abschluss-)Prüfungen so sehr im Mittelpunkt der politischen Maßnahmen, dass die pädagogischen Aufgaben dahinter weit zurückstehen. Auch zeigt eine kürzlich veröffentlichte Studie, dass vor dem Hintergrund des *Distance Learning* Lehrkräfte deutlich geringere Erwartungen an den Lernerfolg ihrer Schüler\*innen haben und eine Verschärfung der Bildungsungleichheit befürchten<sup>1</sup>. Diese und weitere qualitative Aspekte sollten bei der allgemeinen Debatte um Quantitäten nicht vernachlässigt werden.

Mit freundlichen Grüßen



Prof. Dr. Dr. h.c. Lambert T. Koch

---

<sup>1</sup> EICKELMANN, B., DROSSEL, K. (2020). Schule auf Distanz. Perspektiven und Empfehlungen für den neuen Schulalltag. Eine repräsentative Befragung von Lehrkräften in Deutschland.

Vorsitzender: Prof. Dr. Dr. h.c. Lambert T. Koch